

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 68.

Freitag, den 9. März.

1838.

Vermietung.

Ein unter dem Rathhause am Markte befindliches Bühnengewölbe soll von Johannis d. J. an weiter auf drei Jahre mittels Meistgebots vermiethet werden. Miethlustige haben sich

den 22. d. M.

Vormittags um 11-Uhr bei der Rathsstube einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich sodann weiterer Entschliessung, wobei man sich die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige Verfügung vorbehält, zu gewärtigen.

Leipzig, den 3. März 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.

D. Deutrich.

Heilanstalt für arme Augenkranke.

Der siebenzehnte Jahresbericht über die Heilanstalt für arme Augenkranke zu Leipzig vom Jahre 1837 ist erschienen. Ueber dieses in unserer Stadt so nützlich wirkende Institut ist in diesem Berichte u. a. Folgendes enthalten. Die Gesamtzahl der im Jahre 1837 in hiesiger Augenheilstätte ärztlich behandelten armen Augenkranken beträgt überhaupt 895, und demnach 14 Pers. mehr, als im J. 1836. Zu dem am Schlusse des Jahres 1836 in der Behandlung verbliebenen 112 Kranken sind nämlich im Laufe des Jahres 1837 wieder 783 neue hinzugekommen, von denen 370 in Leipzig selbst wohnhaft waren, 291 aber andern Orten des Königreichs Sachsen und 122 andern deutschen Staaten angehörten. Von diesen Kranken wurde überhaupt 62 Personen, nämlich 7 aus Leipzig, 41 aus andern Orten Sachsens und 14 Ausländern, Wohnung, Kost und Pflege in der Anstalt selbst gewährt, und von diesen sind nur zwei auf das Jahr 1838 übergegangen. In dem genannten Zeitraume wurden 52 theils größere, theils kleinere Augenoperationen gemacht, und überdies noch 36 Mal fremde Körper aus den Augen entfernt, Aetzmittel angewendet und mehrere allgemeine chirurgische Operationen verrichtet. Unter den Augenoperationen befanden sich 16 bis auf wenige Fälle mit glücklichem Erfolge ausgeführte Staaroperationen, über welche eben so wie über andere vorgekommene wichtige Fälle ein ärztlicher Bericht geeigneten Orts das Nähere mittheilen wird. Auch haben in diesem Jahre außerdem 15 Augenkranke gegen Bezahlung Aufnahme und Hilfe in der Anstalt gesucht und gefunden. Den klinischen Unterricht haben während des Sommerhalbjahres 20 Studierende genossen und 5 wohnen demselben im gegenwärtigen Winter bei. — Zufolge unsers Abschusses bestand die Einnahme in 1537 Thln. 8 Gr. 5 Pf. Pr. Cour., 4138 Thln. 2 Gr. 8 Pf. Conv.-G., und die Ausgabe in 1318 Thln. 18 Gr. 3 Pf. Pr. Cour., 409 Thln. 18 Gr. 8 Pf. Conv.-G., bleibt also ein Cassenbestand von 218 Thln. 14 Gr. 2 Pf. Pr. Cour., 3728 Thln. 8 Gr. Conv.-G.; davon 3200 Thlr. zinsbar ausgeliehen sind. Wir haben auch in dem verflossenen Jahre vielfacher Beweise edler Wohlthätigkeit und uneigennütigen Sinnes uns zu erfreuen gehabt. Vor allem verdient in dieser Hinsicht die von der hohen Stände-

sammlung aus der Staatscasse jetzt aufs Neue bewilligte jährliche Unterstützung von 500 Thalern die dankbarste Anerkennung. Gleich dankbar haben wir aber auch außer den regelmäßigen Beiträgen des hiesigen Stadtraths und vieler hiesigen Einwohner, auf welchen, wie wir wiederholt erinnern, vorzugsweise das Fortbestehen unseres Instituts beruht, mildthätige Zustüsse von dahingeschiedenen und noch lebenden Menschenfreunden zu rühmen. Das Vermächtniß des würdigen Herrn D. Goldhorn an 100 Thalern, dessen wir in unserm vorigen Berichte gedachten, ist im verwichenen Jahre an uns ausgezahlt worden, und nächst diesem sind uns aufs Neue durch letztwillige Verfügungen von Herrn Barrettmacher August Gottfried Peuker alhier 100 Thaler, und von Herrn Juwelier Christian Friedrich Gützig hieselbst, der schon bei Lebzeiten die Anstalt unterstützte, gleichfalls 100 Thaler zugekommen. Einen ferneren Beweis des Wohlwollens gab der Anstalt der verstorbene hiesige Schlossermeister Herr Gustav Adolph Friedrich, indem er in seinem Testamente verordnete, es solle für den Fall, daß sein einziger Sohn vor Eintritt der Volljährigkeit verstarbe, sein Vermögen zum dritten Theile unserer Heilanstalt erblich anfallen. Unter den von noch lebenden Gönnern des Instituts empfangenen großmüthigen Geschenken gedenken wir mit besonders lebhaftem Danke der reichen Spenden von zwei edeln Ungenannten an 100 Thaler und 4 Louis'd'ors, so wie derjenigen 25 Thaler, welche uns von dem hiesigen Bürgervereine noch auf das Jahr 1836 übergeben worden sind, und erlauben uns wegen der übrigen außerordentlichen Unterstützungen, die nicht weniger unsern aufrichtigen Dank erheischen, auf die nachstehende Berechnung zu verweisen. Endlich hat uns Herr Leihbibliothekbesitzer Wilhelm Linke alhier durch unentgeltliche Ueberlassung einer bedeutenden Anzahl von Journalen und andern Schriften medicinischen Inhalts ein sehr schätzbares und werthvolles Geschenk gemacht, so wie uns durch die völlig kostenfreie Auflage des vorliegenden Jahresberichtes wiederholt eine nicht geringe Erleichterung geworden ist. — Das frohe Bewußtsein, eine Anstalt, welche die Erhaltung und Wiedergeburt des edelsten Sinnes zum Zwecke hat, in ihrem Wirken befördert und sich dadurch zahlreiche Genesene lebenslang dankbar verpflichtet zu haben, möge allen denjenigen, die uns durch milde Spenden unterstützten, ein schönere